

gefaßt macht, beweist der Umstand, daß neuerdings eine Erweiterung der Mobilisirung ins Auge gefaßt wurde. Wenn die Türken nicht nachgeben, was, wie bereits gesagt, in den nächsten Tagen sich entscheiden muß, sollen sofort drei weitere Infanterie-Divisionen mobilisirt und an die Grenzen befördert werden, wo sie für den Fall des Bedarfs bereit stehen würden. Man glaubt nämlich auf den aktiven Widerstand der Mohamedaner rechnen zu müssen, wenn die Pforte mit Oesterreich kein Abkommen trifft, sondern gegen die Okkupation protestirt.

— Die Führer der englischen Opposition haben die Absicht, mit einem formellen Tadelsvotum gegen die Regierung vorzugehen. Auf dem am Sonnabend in Bermondsey abgehaltenen Meeting der Liberalen hielt Gladstone eine Rede, in welcher er zunächst erklärte, daß er es ablehne, die Führung der liberalen Partei wieder zu übernehmen. Er sprach sich alsdann sehr entschieden gegen die Art und Weise aus, in welcher seit einiger Zeit das englische Volk regiert werde. Kein despotischer Staat in Europa würde es gewagt haben, wie das jetzige Kabinet zu handeln, indem es so bedeutende Verantwortlichkeiten ohne Wissen des Volkes übernahm. Die Liberalen seien weder Freunde der Türken noch Freunde der Russen, sondern überhaupt aller unterdrückten Völkern. In heftiger Weise verurtheilt Gladstone das Regiment der Pforte und hebt hervor, die liberale Partei habe stets darauf bestanden, daß dieser Situation durch das gesammte Europa und nicht durch einen einzelnen Staat abgeholfen werde. Der Redner kritisiert alsdann den Berliner Vertrag und tadelt es lebhaft, daß England der Abtretung Besarabiens an Rußland zugestimmt habe; im Uebrigen habe Rußland das Recht auf eine große Kriegsentschädigung behalten und könne hieraus zu jeder Zeit einen Vorwand zu einem neuen Kriege ableiten. Der Berliner Vertrag habe außerdem die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches zerstört. Was die Konvention vom 4. Juni angehe, so gebe es nur ein Beiwort, das man derselben beilegen könne: es sei eben eine Abmachung „ohne Sinn und Verstand“. Kein einziger großer Staatsmann der letzten vierzig Jahre würde ein derartiges Aktentstück unterzeichnet haben, das eine Schande für England sei. England habe Besarabien an Rußland verkauft, die Eroberungen der Montenegroer dem österreichischen Egoismus und die Griechen der Türkei preisgegeben. Gladstone schloß seine Rede indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die Stunde kommen möge, in der das Volk über das gegenwärtige Kabinet sein Urtheil fällen werde.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Juli. Gestern Mittag gegen 1 Uhr entwickelte sich über unserer Stadt ein nur kurze Zeit anhaltendes Gewitter, bei welchem ein Blitzstrahl zündete und die beiden zusammengebauten, in der Nähe der Wildenthalerstraße gelegenen Mennel'schen Scheunen einäscherte. Das darin enthaltene Heu ist vollständig verbrannt und konnten bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers Rettungs- und Löschmaßregeln gar nicht in Anwendung gebracht werden.

— Dresden, 22. Juli. In beiden Kammern wurde heute ein königl. Dekret verlesen, nach welchem die feierliche Verabschiedung des gegenwärtigen Landtags auf Mittwoch den 24. d. M., Mittags 12 Uhr, festgesetzt ist. Die Erste Kammer berieth das königl. Dekret, den Ankauf verschiedener Eisenbahnen durch den Staat betreffend. Nach längeren Debatten wurde beschlossen, der Staatsregierung die von ihr erbetene Ermächtigung zum Ankauf sämtlicher fünf in Frage kommenden Eisenbahnen zu ertheilen, was jedoch die Linie Mehltheuer-Weida anlangt, nur unter der Voraussetzung, daß die Regierungen der übrigen theilhaftigen Staaten sich verpflichten, zum Ausbau der Bahn eine Summe von 500,000 M. oder zehn Jahresraten von je 60,000 M. à fond perdu beizutragen. — Das Resultat des Vereinigungsverfahrens ist der Vorschlag, 4 Bahnen anzukaufen, nur Chemnitz-Würschitz nicht.

— Das „Burz. Wochenbl.“ meldet aus Burzen, 20. Juli: Eine wenig erfreuliche Ueberraschung wurde am verflorenen Mittwoch einem Händler bereitet, als die Polizei ihm eine größere Quantität Butter mit Beschlag belegte. Die Veranlassung dazu war folgende: Ein hiesiger Einwohner hatte Sonnabend zuvor bei dem betreffenden Herrn Butter gekauft, war in Folge des Genusses derselben unwohl geworden und hatte deshalb die Angelegenheit zur Anzeige gebracht, die fragliche Waare auch dem Polizeiamte überliefert. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß dieselbe beim Ausschneiden einen grünlichen, nach und nach verschwindenden Schein zeigte und sich schlechterdings als ungenießbar erwies. Dasselbe schien der Fall bei der am folgenden Markttage confiscirten Waare zu sein und ist dem Vernehmen nach die ganze Angelegenheit der kgl. Amtshauptmannschaft Grimma behufs weiterer Untersuchung übergeben worden. Den Händler selbst trifft indessen keine Schuld; er hat nach wie vor die Butter von einem Guttsbesitzer bezogen und werden die Resultate der Verhandlungen hoffentlich über die Ursachen, welche den abnormen Erscheinungen zu Grunde liegen, Aufschluß geben.

— Gartenstein, 20. Juli. Der hiesige Vorkußverein hat in diesen Tagen seine Zahlungsunfähigkeit erklären müssen.

— Aus Leuznfeld meldet man, daß dort am 22. Juli früh in der 3. Stunde bei dem Uhrmacher Schädlich abermals, anscheinend von 4 Männern ein Einbruch versucht worden ist. Die Diebe sind jedoch von dem Nachtwächter Böttcher bemerkt und einer derselben von ihm festgenommen worden, wobei Böttcher einen Schuß ins Bein erhielt. Die Diebe ergriffen darauf die Flucht.

Die Sängerbund in Aue.

Am jüngst vergangenen Sonntage feierte der obererzgebirgische Sängerbund in der Nachbarstadt Aue ein Fest sangesbrüderlicher Zusammenkunft, wozu 28 der zugehörigen Vereine sich angemeldet hatten. Der Tag war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und so konnte es denn nicht fehlen, daß die Bahnzüge eine ansehnliche Menge von Gästen aus Nah und Fern der Feststadt zuführten, die das übliche Festgewand angelegt hatte. Die auf dem Perron versammelten Sänger wurden von den Mitgliedern des Empfangscomités erwartet, um mit Musik durch die Stadt nach dem Festplatze geleitet zu werden. Die herrschende Feststimmung hatte sich theilweise auf das Bahnpersonal übertragen; wenigstens gab der Maschinist des eben nach Adorf abdampfenden Mittagszuges unter den Klängen der Festmusik diesen Gefühlen in unverhohlener und jovialer Weise Ausdruck, die deutlich bewies, daß der genannte Herr die Stunden dieses Nachmittags wohl am liebsten inmitten der Festgenossenschaft verleben würde.

Die Erledigung der das Fest betreffenden Vorarbeiten hatte der Gesangsverein „Liederkranz“ Aue in die Hand genommen und alle auf Wahl und Einrichtung des Festplatzes, sowie auf Abhaltung des Festes selbst bezüglichen Anordnungen im geeignetsten und dankenswerthesten Maße getroffen. Zum Festplatze waren die Gartenräume der Brauerei bestimmt und den Eingang zierte eine Ehrenpforte. Innerhalb des Platzes stand rechts vom Eingange aus das zur Abhaltung der Begrüßungsgefänge und der Einzelnvorträge errichtete Podium, seitwärts zogen sich die Sitzplätze für die angemeldeten Vereine hin, die der Längsfronte des Brauereietablissemments gegenüberliegenden Abtheilungen waren in der Hauptsache zur Aufnahme der Zuhörer bestimmt. Eine Stunde nach der programmäßig festgesetzten Zeit, gegen 3 Uhr, begann das Festconcert, welches durch den Begrüßungsgefang des Vereins Liederkranz Aue eingeleitet wurde, nach dessen Beendigung der Vorsteher des genannten Vereins, Herr E. Becker, das Wort zur Begrüßungsansprache ergriff. Redner gab in treffenden Worten den Gefühlen der Festfreude Ausdruck, mit welchen die Sangesgäste von der Einwohnerschaft der Feststadt erwartet und empfangen worden seien, gedachte erinnernd des vor 10 Jahren hier stattgefundenen Sängersfestes, richtete an die versammelten Sangesgäste die herzliche Bitte, auch dem heutigen Tage ein freundliches und bleibendes Andenken bewahren zu wollen und schloß mit einem Hoch auf den Sängerbund, das von Seite aller versammelten Sänger begeisterte Erwidierung fand.

Die vom Bundesliedermeister Herrn C. Röder aus Johannegeorgenstadt geleitete Aufführung der beiden ersten Gesamtvorträge: I. „Frostlied“ v. J. Otto, II. „An das Vaterland“ v. Kreuzer, ging, die Frische der Kehlen und die Reinheit der Intonation betreffend, gut von statten und ließ nur stellenweise die gewissenhafte Beachtung des Dirigentenstockes vermissen. — Vor Beginn der Einzelnvorträge legte Hr. C. Röder den Festgenossen in kurzer, kerniger und wirksamer Rede, die seitens der Hörer wiederholt von Aeußerungen des Beifalles unterbrochen wurde, die Bedeutung und die Macht des deutschen Gesangs in seiner veredelnden Einwirkung auf Denken und Fühlen, auf Sittlichkeit und Patriotismus aus Herz und hob dabei im Besondern hervor, wie es namentlich Pflicht der Lehrerschaft sei, auch innerhalb ihres Berufskreises in Schule und Gemeinde die Liebe zum Gesange zu hegen und zu pflegen. Das zum Schlusse auf Fürsten und Vaterland ausgebrachte Hoch fand natürlich ebenfalls vielhundertstimmiges Echo aus Herz und Mund der Hörer.

Im Anschlusse verlas sodann der Redner zwei telegraphische Festgrüße, von denen der eine aus Aachen von Herrn Ludwig Gläsh-Eibenstock auf seiner Reise zum Besuche der Weltausstellung in Paris, der andere vom Elbgängerbunde eingetroffen war.

Die Einzelnvorträge waren nach folgender Ordnung bestimmt: Bockau, Buchholz („Militärgefangener“ u. „Harmonie“), Lauter, Aue, Schlettau, Eibenstock und Schwarzenberg. Die Leistungen waren fast durchgängig als brav und tüchtig zu bezeichnen und bewiesen somit in ehrenvoller Weise die regste Strebbarkeit innerhalb der einzelnen Vereine. Arion-Lauter wiederholte auf mehrseitiges Verlangen seinen Vortrag.

Den Schluß des Concerts bildete der Gesamtvortrag zweier Lieder: „Deutsches Bundeslied“ v. Wilhelm und „Liedeslied des Wandernudens“ v. Langer.

Von hier ab entwickelte sich im Laufe der spätern Nachmittagsstunden unter der Regide des Gambrius eine zwanglose Fortsetzung und Erweiterung des Festprogramms, wodurch des Guten und Schönen noch viel zu Tage gefördert wurde. Auf verschiedensten Stellen des Festplatzes, in allen näheren Restaurants erklangen immer und immer wieder deutsche Weisen von Lieb und Lust. Wenn wir nun schließlich zum Ruhme aller betreffenden Gastwirthschaftsbesitzer auch noch hervorheben müssen, daß die verabreichten Speisen und Getränke qualitativ wie quantitativ gleich gut und preiswürdig waren, so sei hiermit dieser kurze Bericht über den Verlauf des Festtages geschlossen. Heiterkeit und Eintracht haben der Feier das eigentliche festliche Gepräge verliehen, und in den Herzen aller Theilnehmer wird dieser Tag eben so freundliche als bleibende Erinnerungen zurücklassen.

Vermischte Nachrichten.

— [Geheime Polizei in Rußland.] Die verschiedenen Arten der geheimen Polizei sind in Rußland kaum aufzuzählen, die Mitglieder derselben repräsentiren die Stärke einer Armee, und man greift nicht zu hoch, wenn man die Unterhaltungskosten derselben auf jährlich sechs bis